

Witold Gombrowicz

Yvonne, Prinzessin von Burgund
(Iwona, Kzicznicka Burgunda)

Deutsch von Olaf Kühl

5 D, 7 H

UA: 1957 / Krakau

DSE: der Übersetzung 10.04.2008 / Theater Erlangen / Regie: Iwona Jera

Prinz Philipp verlobt sich mit der unappetitlichen Yvonne, weil seine Würde durch ihren Anblick beleidigt wird und er sich als freier Geist nicht der natürlichen Abneigung hingeben will, die dieses peinliche Fräulein erweckt. Der König und die Königin nehmen die Verlobung ihres Sohnes zur Kenntnis, um keinen Skandal hervorzurufen. Es zeigt sich, dass Yvonne sich in den Prinzen verliebt hat. Der Prinz ist von ihrer Liebe überrascht und fühlt sich ebenfalls zu Gefühlen, zu einer Revanche verpflichtet - sowohl als Mensch wie als Mann. Er will sich in sie verlieben. Die Gegenwart Yvones am königlichen Hof ruft Komplikationen hervor. Die bloße Tatsache der Verlobung des Prinzen wird zur Ursache für Klatschereien und Possen. Das Schweigen, die Rohheit, die Schüchternheit und die Ratlosigkeit Yvones versetzen die königliche Familie in eine schwierige Lage. Der König erinnert sich an seine verjährten Sünden. Die Königin, die heimlich der Graphomanie huldigt und in der Tiefe ihrer Seele die Scheußlichkeit ihrer Verse empfindet, beginnt eine Art von Ähnlichkeit zwischen Yvonne und ihrer Poesie zu entdecken. Unsinnige Verdächtigungen entstehen; es häufen sich Dummheit und Unsinnigkeit, deren sich eigentlich alle bewusst sind. Der König, der Kammerherr, die Königin und der Prinz versuchen - jeder auf eigene Faust - Yvonne zu ermorden, scheitern jedoch an der Etikette.

Erst als man auf den Rat des Kammerherrn den Mord so organisiert, dass der Schein der Majestät, des Glanzes, der Eleganz und der Überlegenheit bewahrt bleibt, erst als man einen Mord "von oben" und nicht "von unten" plant, glückt der Eingriff, und die königliche Familie kehrt zur Norm zurück.